

Katastralgemeinden der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya

Koggendorf



Der Name Koggendorf dürfte sich von der Bezeichnung „Kobe“ für ein schlecht gebautes Haus ableiten und bedeutet etwa „Dorf mit einfachen Hütten“. Die ersten Nennungen nach 1200 lauteten auch Kobendorf; erst im 15. Jh. wandelt sich das „b“ in ein „g“. In den Raabser Pfarrmatriken wurde bis fast 1800 Kobendorf geschrieben.

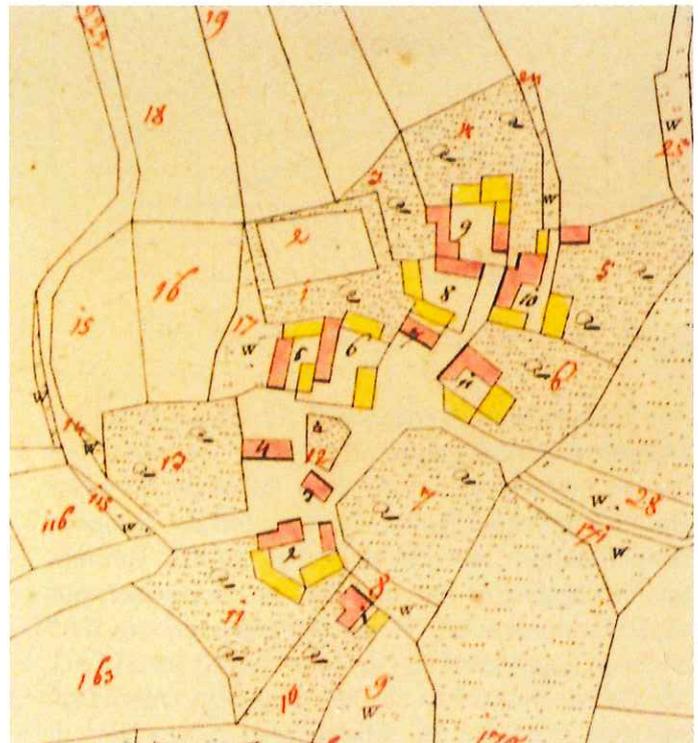
Koggendorf gehörte bis zur Aufhebung der Grundherrschaft 1848 zur Herrschaft Weinern. Die ansässigen Bauern gehörten zwar zur Pfarre Raabs, sie waren aber zum Landgericht Weinern zuständig. Koggendorf dürfte eine relativ späte, kleine Dorfgründung aus dem 12. Jahrhundert sein. Vermutlich haben im 15. Jh. die Fehden dieser kriegerischen Zeit beigetragen, in größere Dörfer zusammen zu rücken. Um 1500 war nur mehr ein Bauernhof in Koggendorf in Betrieb. Die in der Nähe von Koggendorf gelegenen Siedlungen Hadmarsdorf, Wilhelmsdorf und Widersberg nahe der Reismühle wurden vollständig aufgegeben. Der aus dem Felsen geschlagene Erdstall nördlich eines ehemaligen Hauses (Nr. 10 am Plan) erinnert an diese erste mittelalterliche Besiedlung.

Wahrscheinlich war der um 1500 einzig übrig gebliebene Bauernhof der ehemalige Gutshof (Karte Nr. 2), der sich neben dem vermuteten Kleinadelssitz entwickelte. Von diesem Hof wird auch erzählt, dass er früher der reichste im Dorf war. Vor 1580 wurden die verlassenen Höfe aber wieder bestiftet und im Bereitungsbuch von 1590 sind wieder sieben steuerzahlende Bauern in Koggendorf erwähnt. Damals war kurze Zeit ihr Grundherr der Raabser Freiherr Niklas von Puchheim, der die Herrschaft Weinern seit 1584 besaß, bevor seine Söhne sie dann im Jahr 1601 an Christoph Kleindienst verkauften.

Wenn man in das Dorf kommt, fällt einem gleich die Kapelle in der Ortsmitte auf. Sie steht auf einem Hügel, der möglicherweise der Rest einer Befestigung aus der Erstbesiedlungszeit des Dorfes ist. Auf diesem Hügel hat Dr. Bors eine Fundschicht mit mittelalterlichen Scherben nachgewiesen. Auf diesem so genannten „Hausberg“ könnte eventuell ein Wehrbau des in den Jahren 1204 (von Chleubendorf) und 1229 genannten

Konrad de Koberndorf gestanden sein. Noch 1438 wurde ein weiterer Kleinadeliger in Urkunden genannt: Ulrich Neudegger von Chogendorf trat als Zeuge in Schenkungsverträgen auf.

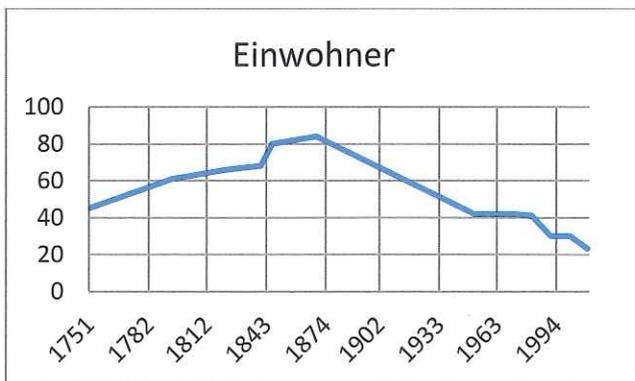
Die um etwa 1580 neu bestifteten Bauernhöfe dürften die nördlich der Kapelle stehenden Häuser sein. Das sind auf dem Plan die sechs Häuser Nr. 5, 6, 7+8, 9, 10 und 11. Die beiden Häuser mit den Nummern 7 und 8 waren vor 1780 ein Bauernhaus, heute gehören sie wieder zusammen. Die Kleinhäuser 1 und 4 wurden erst später erbaut (1771 und 1786). Das Haus mit der heutigen Nr. 8 am Weg nach Weinern entstand überhaupt erst nach 1849.



Auf dieser Karte aus dem Jahr 1823 (nö. Landesarchiv St. Pölten) sind die gemauerten Gebäude rot eingezeichnet. Die gelben Gebäudeteile sind aus Holz gezimmert. Nach dem Brand des Glockenturms wurde 1867 das bestehende Halterhaus (Nr. 3) um eine neue Kapelle erweitert. Die Kapelle in Koggendorf ist der Hl. Mutter Maria geweiht. Es finden heute noch regelmäßig Messen statt. Angebaut an die Kapelle befindet

sich ein kleiner Raum; es war die Wohnung des Gemeindehalters, wo er mit Frau und Kindern lebte. Seine Heirat ist zB. 1771 in den Raabser Pfarrmatriken eingetragen. Später befand sich in diesem Raum die Viehwaage. Die alte Rauchkuchl daneben ist heute noch vorhanden; der schließbare Kamin wurde aber abgetragen.

In die versteckte Ortschaft Koggendorf sind sicherlich auch viele Raabser Gemeindebürger noch nicht gekommen, denn es gibt keine durchgehende Straße. Man muss also wieder am selben Weg aus dem Dorf herausfahren. Die schlechte Verkehrsanbindung hat schon Schweickhardt im Jahr 1840 beschrieben: „...befinden sich keine gemachten Straßen, sondern bloß Feldwege unterhalten die Verbindung mit den benachbarten Ortschaften.“ Hohlwege im Wald lassen darauf schließen, dass die Zufahrt von Raabs her früher vermutlich über den nordöstlich des Dorfes gelegenen Damm eines bereits vor 1800 aufgelassenen Teiches erfolgte. In dem südöstlich des Dorfes gelegenen Wald zeichnen sich noch Spuren von Ackerfluren ab. Im späten Mittelalter gab es ja deutlich weniger Wald als heute.



Um 1795 standen in Koggendorf 11 Häuser, in denen 14 Familien mit insgesamt 61 Personen wohnten. Drei dieser Familien waren sogenannte Inwohner, die meist ein Ausnahmehäusl gemietet hatten und als Tagelöhner bei den Bauern oder der Herrschaft ihr Brot verdienten. In Koggendorf sind um 1800 als Handwerker nur ein Schneider und ein Maurer nachgewiesen. Um 1840 lebten in Koggendorf 68 Personen. Die elf Schulkinder des Dorfes besuchten die Pfarrschule in Oberndorf. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts sinken auch in Koggendorf so wie in allen anderen Dörfern der Region die Einwohnerzahlen stark. Derzeit haben nur mehr 23

Personen ihren Hauptwohnsitz hier. Auf diesem Bild aus dem Jahr 1929 sieht man neben der Familie auch drei Dienstboten vor dem Haus Nr. 3 (Gererstorfer).



Der Feldbau beschränkte sich im 19. Jh. auf Roggen und etwas Hafer; es wurden aber auch schon größere Mengen an Erdäpfeln geerntet. Die Bauern wurden 1840 als „theils minder gut bestiftete Waldbauern“ bezeichnet. Hier wird vor allem die „Koggendorfer Leiten“ erwähnt.

Interessant ist, wie die Schafhaltung 1840 begründet wurde: „Die kostspielige Schafzucht wird des Düngers wegen zur Erwärmung der kalten Gründe mit Fleiß betrieben.“ Erst um 1840 wird ein Pferd in Koggendorf gezählt, die meisten Fuhrleistungen erfolgten aber bis nach 1900 mit den vorhandenen Zugochsen. Die heutige Pferdehaltung ist Liebhaberei. Früher erfolgte die Rinderhaltung überwiegend wegen der Milch; heute steht die Fleischproduktion im Vordergrund.

Viehbestand	1795	1840	2011
Pferde	0	1	2
Zugochsen	14	22	0
Kühe/Rinder	18	15	ca. 70
Schafe	36	29	3
Ziegen	3	0	0
Schweine	15	18	70 + 350 Ferkel

Koggendorf bildete bis zur Zusammenlegung mit Raabs 1971 gemeinsam mit Mostbach eine selbständige Gemeinde.

Mag. Erich Kerschbaumer

Mit.Einander
geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag